

Siedlungsgeografi e, Raumplanung, Landwirtschaft, Tourismus, Klimawandel



Linus Metzler

Limenet

Linus Metzler
Wattstrasse 3
9306 Freidorf

071 455 19 15

079 528 17 42

13.06.2010

Thema:	Geographie 1. Kanti Lernblatt zur Prüfung am 15.06.2010
Autor:	Linus Metzler
e-mail:	linus.metzler@limenet.ch
Version:	1.0b
Veröffentlichung:	13.06.2010
Titel:	Siedlungsgeografie, Raumplanung, Landwirtschaft, Tourismus, Klimawandel
Seiten:	20

SIEDLUNGSGEOGRAFIE, RAUMPLANUNG, LANDWIRTSCHAFT, TOURISMUS, KLIMAWANDEL

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
Info	4
Lernteil	5
Fachbegriffe wie Kulturlandschaft, Zersiedelung, Richtplan, Pendler, Suburbanisierung, Agglomeration, Vergandung etc. kennen und erklären können	5
Wissen, dass Siedlungen aufgrund von günstigen Standortfaktoren angelegt werden.....	5
Siedlungstypen kennen und anhand von Luftbildern oder Karten bestimmen können	5
Erklären können, dass Standortvorteile sich mit der Zeit ändern können	6

Stadt Begriffe definieren und erklären können.....	6
Die Merkmale einer Stadt herleiten können.....	6
Prozesse der Verstädterung der Schweiz beschreiben und erklären können.....	7
Die Charakteristiken der Stadtentwicklungsphasen (Urbanisierung, Suburbanisierung, Periurbanisierung) kennen und sie auch zeitlich einordnen können (Beispiel: Welche Gemeinden wachsen oder schrumpfen bei der Urbanisierung?).....	8
Urbanisierungsphase.....	8
Suburbanisierungsphase.....	8
Periurbanisierungsphase.....	8
Die Ursachen der räumlichen Verteilung von sozialen Schichten innerhalb einer Stadt begründen können ...	9
Die City-Bildung erklären und kritisch hinterfragen können.....	9
Die Entstehung einer Agglomeration erklären können Die damit zusammenhängenden Probleme (A-Stadt, Verkehr) kritisch darlegen können.....	9
Die Notwendigkeit einer Raumplanung in der Schweiz umreissen können.....	10
Die mit der Zersiedelung zusammenhängenden Probleme diskutieren können.....	10
Räumliche Nutzungskonflikte erkennen und beschreiben können.....	11
Einen Überblick über die Ziele der Schweizer Raumplanung geben können.....	11
Die Merkmale des Richtplans und des Nutzungsplans kennen und die Unterschiede zwischen ihnen darlegen können.....	11
Einen Überblick über die Landwirtschaftszonen der Schweiz geben und deren räumliche Strukturen anhand von Satelliten- und Luftbildern beschreiben können.....	12
Den Strukturwandel in der Landwirtschaft beschreiben und erklären können.....	13
Die Bedeutung der Landwirtschaft kennen (Multifunktionalität der Landwirtschaft).....	13
Multifunktionalität.....	13
Die Landwirtschaftspolitik der Schweiz kennen, deren Wandel in den letzten Jahrzehnten und deren Folgen darlegen können.....	13
Die intensive und extensive Landwirtschaft beschreiben und deren Unterschiede darlegen können.....	13
Intensiv.....	14

Extensiv.....	15
Die Vor- und Nachteile der intensiven und extensiven Landwirtschaft erklären können.....	15
Die IP-Produktion und den biologischen Landbau darlegen können	15
Argumente für eine Vergandung oder für eine fortgesetzte landwirtschaftliche Nutzung des Alpenraumes auflisten und begründen können	15
Die Fragen und Antworten bezüglich des Tourismus in der Schweiz studieren	16
Leitfragen und Antworten über den Videostream „das Wunder von Andermatt“ nochmals reflektieren.....	16
Fachbegriffe, wie Klima, Albedo etc definieren können	16
Klima	17
Wetter	17
Albedo	17
Den Begriff „Treibhauseffekt“ erklären und darstellen können	17
Wissen, welche Gase mit dem Treibhauseffekt in einen ursächlichen Zusammenhang gebracht werden	17
Darlegen können, weshalb die CO ₂ -Konzentration der Atmosphäre in den letzten 150 Jahren stark zugenommen hat	18
Die Folgen des Treibhauseffektes (den Klimawandel) beschreiben können.....	18
Wissen um was es sich beim Kyoto Protokoll handelt	18
Die Bedeutung des Golfstromes für das Klima in West- und Nordeuropa kennen.....	18
Die Funktionsweise des Golfstromes erklären können	18
Die mögliche Ursachen eines Golfstromkollapses erklären können	20
Quellen.....	20

INFO

Dies ist ein Lernblatt von Linus Metzler zum Thema Siedlungsgeografie, Raumplanung, Landwirtschaft, Tourismus, Klimawandel, die in der 1. Kanti bei Herrn Vogel behandelt wurde. Es besteht kein Anspruch auf



Vollständigkeit. Jede Haftung wird abgelehnt.

ksrlernblatt von [Linus Metzler](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung 2.5 Schweiz Lizenz](#).

LERNTEIL

FACHBEGRIFFE WIE KULTURLANDSCHAFT, ZERSIEDELUNG, RICHTPLAN, PENDLER, SUBURBANISIERUNG, AGGLOMERATION, VERGÄNDUNG ETC. KENNEN UND ERKLÄREN KÖNNEN

SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND RAUMPLANUNG DER SCHWEIZ (S. 14 -21)

WISSEN, DASS SIEDLUNGEN AUFGRUND VON GÜNSTIGEN STANDORTFAKTOREN ANGELEGT WERDEN

- Vorhandenes Quellwasser
- Ebener und stabiler Baugrund
- Fruchtbarer Boden
- Schutz vor Naturgefahren

SIEDLUNGSTYPEN KENNEN UND ANHAND VON LUFTBILDERN ODER KARTEN BESTIMMEN KÖNNEN



Talrand und Schwemmkegel

- Am Talrand, meist erhöht auf Schwemmkegeln einmündender Seitenbäcker
- meiden überschwemmungsgefährdete und versumpfte Talniederungen



Hügel und Sporn

- strategisch günstige Lage
- Schutz vor Überfällen



Delta

- ähnlich wie Schwemmkegeldörfer
- ebener Baugrund



Terrassen

- Talterrassen erleichtern den Bau
- häufig im Alpenraum
- -> Geländeverflachung



Seekopf

- bedeutende Marktknotendurch Warenumschatz Wasser<->Land



Brücken

- Sicherung des Übergangs



Verkehrsknotenpunkt

- bedeutende Knotenpunkte

ERKLÄREN KÖNNEN, DASS STANDORTVORTEILE SICH MIT DER ZEIT ÄNDERN KÖNNEN

Einerseits gewinnen Verkehrsknotenpunkte immer mehr an Bedeutung, hingegen verlieren Brückensiedlungen ihre Bedeutung.

STADTBEGRIFFE DEFINIEREN UND ERKLÄREN KÖNNEN

DIE MERKMALE EINER STADT HERLEITEN KÖNNEN

statistisch

- abhängig von Einwohnerzahl
- Japan ab 50'000 Einwohner
- Deutschland ab 2'000 Einwohner
- Schweiz ab 10'000 Einwohner

formal

- hohe Gebäude- und Strassendichte
- Skyline
- Grundriss

funktional

- Zentralität
- Dienstleistungen auch für Umland
- Bibliotheken
- Spitäler
- Einkaufszentren
- Banken
- höhere Bildungseinrichtungen
- staatliche Institutionen

historisch

- historisch hatten Städte
- das Markt- und Befestigungsrecht
- geschlossene Bauweise
- geplanter, regelmässiger Stadtgrundriss
- Konzentration von Gewerbe und Handel
- günstige Verkehrslage

heutige Definition

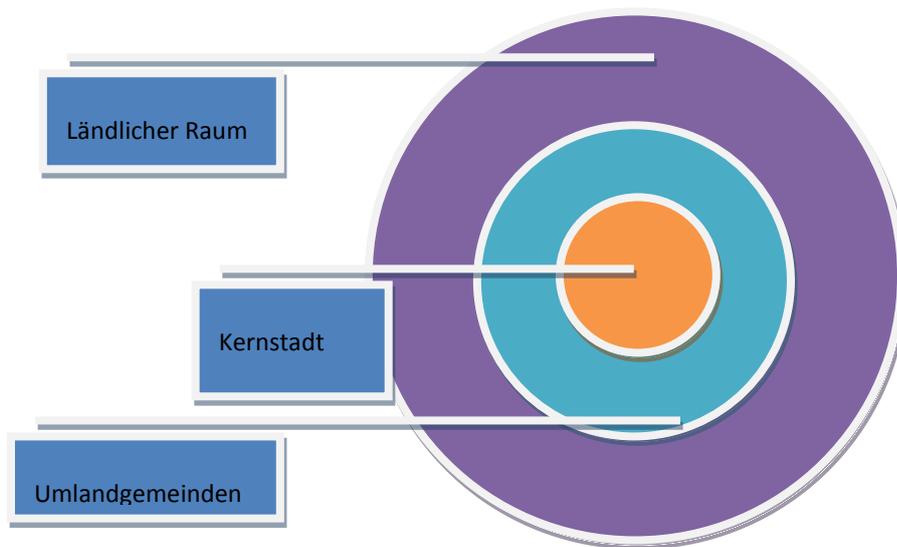
- kompakter Siedlungskörper
- hohe Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte
- hauptsächlich Arbeitsplätze im 2. und 3. Sektor
- viele Arbeitnehmer wohnen im Umland und pendeln täglich hin und her
- die Versorgungs- und Dienstleistungsfunktion reicht über das Stadtgebiet hinaus

PROZESSE DER VERSTÄDTERUNG DER SCHWEIZ BESCHREIBEN UND ERKLÄREN KÖNNEN

Durch die Industrialisierung leben heute zwei Drittel der Schweizer in Städten. Vor allem fand eine Landflucht statt und keine allgemeine Bevölkerungszunahme.

DIE CHARAKTERISTIKEN DER STADTENTWICKLUNGSPHASEN (URBANISIERUNG, SUBURBANISIERUNG, PERIURBANISIERUNG) KENNEN UND SIE AUCH ZEITLICH EINORDNEN KÖNNEN (BEISPIEL: WELCHE GEMEINDEN WACHSEN ODER SCHRUMPFEN BEI DER URBANISIERUNG?)

Agglomeration (ca. $\frac{2}{3}$ der Schweizer-/innen) = Kernstadt und Umlandgemeinden



URBANISIERUNGSPHASE

- Starker Anstieg der Kernstadtbevölkerung
- Landflucht
- Durch Industrialisierung
- Aufbau Verkehrsnetz (öV)
- Weniger landw. Arbeitsplätze

SUBURBANISIERUNGSPHASE

- Wachstum der Umlandgemeinden
- Stadtflucht

PERIURBANISIERUNGSPHASE

- Bevölkerungsabnahme in der Kernstadt und Bevölkerungszunahme in den Umlandgemeinden können sich nicht mehr ausgleichen, sodass die gesamte Agglomeration Einwohner verliert

- Abwanderung in den ländlichen Raum
 - Beibehaltung des Arbeitsplatzes → mehr Verkehr

DIE URSACHEN DER RÄUMLICHEN VERTEILUNG VON SOZIALEN SCHICHTEN INNERHALB EINER STADT BEGRÜNDEN KÖNNEN

Unterschiedliche soziale Schichten wohnen auch an unterschiedlichen Quartieren einer Stadt. So wohnen ärmer Leute an lauten Plätzen während Reiche sich Seesicht „im Grünen“ leisten könne.

DIE CITY-BILDUNG ERKLÄREN UND KRITISCH HINTERFRAGEN KÖNNEN

Durch die Aufgaben einer Stadt lockt sie Arbeitsplätze an, die auch wieder Wohnraum und somit Fläche benötigen (und der Arbeitsweg wird länger). Damit ist auch eine Umnutzung einzelner Quartiere verbunden.

DIE ENTSTEHUNG EINER AGGLOMERATION ERKLÄREN KÖNNEN DIE DAMIT ZUSAMMENHÄNGENDEN PROBLEME (A-STADT, VERKEHR) KRITISCH DARLEGEN KÖNNEN

Verkehrsprobleme

- Das Volumen des Strassenverkehrs steigt, es kommt zu Staus
- Es werden breitere oder neue Strassen gebaut, die wiederum mehr Autoverkehr anziehen und zu neuen Verkehrsproblemen führen

Umweltprobleme

- Die Anwohner von Hauptverkehrsachsen und Bewohner von Quartieren mit Durchgangsverkehr leiden am meisten unter Lärm und Abgasen
- Wer kann, zieht in die Vorortsgemeinden

A-Stadt

- Die Bevölkerung der Kernstadt wird immer einseitiger, weil nicht alle ruppen die Möglichkeiten haben, sich in den Umlandgemeinden niederzulassen
- Der Wegzug von Familien hat eine Abnahme der Bevölkerung und eine Überalterung in der Kernstadt zur Folge: die sozialen Probleme und Kosten häufen sich
- In der Kernstadt beliebt Alte, Arme, Alleinstehende, Alleinerziehende, Abhängige, Auszubildende, Arbeitslose, Ausländer und Aussteiger zurück

Öffentliche Finanzen

- Die Entmischung der Bevölkerung hat zur Folge, dass die Steuerträger in der Kernstadt interdurchschnittlich, in den Umlandgemeinden jedoch überdurchschnittlich wachsen

DIE NOTWENDIGKEIT EINER RAUMPLANUNG IN DER SCHWEIZ UMREISSEN KÖNNEN

- Zersiedlung eingrenzen
- Haushälterische Bodennutzung
- Geordnete Besiedlung
- Verschiedene Nutzungsansprüche unter einen Hut bringen (Arbeitsort ≠ Wohnort)

DIE MIT DER ZERSIEDELUNG ZUSAMMENHÄNGENDEN PROBLEME DISKUTIEREN KÖNNEN

- Finanzen
 - Strassenunterhalt

- Leerstehende Ferienhäuser
- Strom- und Wasserversorgung
- Abwasser
- Nutzungskonflikte entstehen

Siehe nachfolgendes Lernziel

- Ästhetische Probleme

RÄUMLICHE NUTZUNGSKONFLIKTE ERKENNEN UND BESCHREIBEN KÖNNEN

- Landwirtschaft ↔ Verkehr
- Schrebergärten ↔ Verkehr
- Wohnraum ↔ Verkehr
- ...

EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE ZIELE DER SCHWEIZER RAUMPLANUNG GEBEN KÖNNEN

Städtische Räume ordnen

- von innen erneuert
- Fussgängerzonen und Grünräume erhöhen die Lebensqualität
- Verstädterung des Mittellandes entgegenwirken

Ländliche Räume ordnen

Natur- und Landschaftsraum schonen

- vor Überbauung schützen
- Wiederherstellung einer gesunden Naturvielfalt erhofft

Die Schweiz in Europa einbinden

- Grenzüberschreitende Fragen diskutieren

DIE MERKMALE DES RICHTPLANS UND DES NUTZUNGSPLANS KENNEN UND DIE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN IHNEN DARLEGEN KÖNNEN

Richtplan

- langfristige Ziele
- Feststellungen von
 - landw. Zonen
 - Gebiete mit speziellem Schutz
 - Naturgefahrenpotenzial
- Auskunft geben über gewünschte Entwicklung von
 - Besiedlung
 - Verkehr
 - Versorgung
 - öffentlichen Anlagen
- rollende Entwicklung
 - fortlaufende Anpassung an polit. Absichten und neue Entwicklungen
- Aufgabe der Kantone

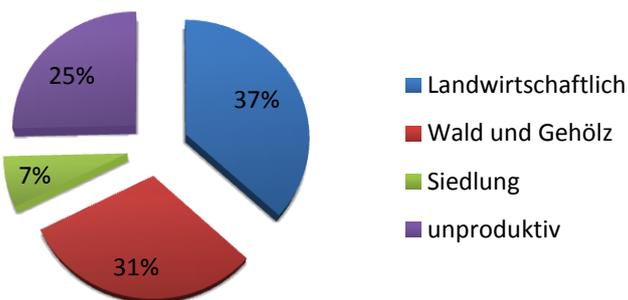
Zonenplan

- kartografische Festlegung von Art, Ort und Mass der Bodennutzung
- parzellenscharf und Grundeigentümerverbindlich
- Festlegung von
 - Bauzonen
 - Landw.zonen
 - Schutzzonen
- Negativplan
 - Bsp: in Industriezonen muss keine Industrie sein, aber es darf kein Wohnraum sein
- Aufgabe der Gemeinden
 - Erlass einer Bauordnung zur Ausführung des Zonenplans

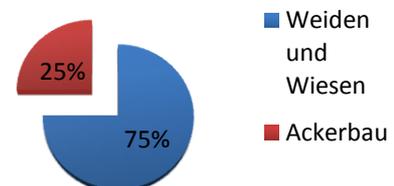
LANDWIRTSCHAFT IN DER SCHWEIZ (S. 22 -25)

EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFTSZONEN DER SCHWEIZ GEBEN UND DEREN RÄUMLICHE STRUKTUREN ANHAND VON SATELLITEN- UND LUFTBILDERN BESCHREIBEN KÖNNEN

Nutzung der Schweiz



Nutzung der landw. Flächen



- Jura und Alpen
 - Berglandwirtschaft

- Nördliches Mittelland
 - Vorwiegend Ackerbau
- Südlicheres Mittelland
 - Gemischte Landwirtschaft
- Rheintal, Tessin, Bodenseeufer, Zürcher Oberland, Der-Seen-Landschaft, Wallis und Genfersee
 - Wein, Obst- und Gemüseanbau

DEN STRUKTURWANDEL IN DER LANDWIRTSCHAFT BESCHREIBEN UND ERKLÄREN KÖNNEN

- Durch techn. Fortschritte werden immer weniger Arbeitskräfte benötigt (Ersetzung von Arbeit durch Kapital)
- Sinkende Produktpreise → Betriebsaufgabe wird immer häufiger (v.a. > 3 Hektaren)
- Grössere Betriebe

DIE BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT KENNEN (MULTIFUNKTIONALITÄT DER LANDWIRTSCHAFT)

- Volkswirtschaftlich gesehen trägt die Landw. 1% zum BIP bei, wobei 4% der erwerbstätigen beschäftigt sind

MULTIFUNKTIONALITÄT

- Landschaftspflege
- Versorgung für Zeiten gestörter Nahrungsmittelzufuhr
- Erhaltung bäuerlicher strukturierter Landwirtschaft und Beitrag zur dezentralisierten Besiedlung der Schweiz

DIE LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK DER SCHWEIZ KENNEN, DEREN WANDEL IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN UND DEREN FOLGEN DARLEGEN KÖNNEN

- Bis Ende 80-er Subventionierung → Überproduktion
 - Abnahmegarantie
 - Mindestpreise
- Ab 90-er Direktzahlungen
 - Nicht mengengebunden
 - Ausbezahlung nur bei Einhaltung von Vorschriften bei Ökologie und Tierhaltung
 - Mehr Wettbewerb da keine Mindestpreise mehr
 - Ca. 2.5 Mia CHF pro Jahr

DIE INTENSIVE UND EXTENSIVE LANDWIRTSCHAFT BESCHREIBEN UND DEREN UNTERSCHIEDE DARLEGEN KÖNNEN

Landwirtschaft in der Schweiz

intensiv

extensiv

Monokulturen

Massentierhaltung

Integrierte
Produktion IP

Biologischer
Landbau BIO

INTENSIV

Merkmale

- viel Dünger und Pflanzenschutzmittel
- hoher Energie- und Kaptialeinsatz

Beispiele

- Schweinemast
- Hors-sol-Tomaten
- Batteriehühner
- verboten in der Schweiz

Monokulturen

- Einseitige Auslaugung der Nährstoffe im Boden
- Monokulturen können durch resistente Krankheitserreger total vernichtet werden
- Grosser Einsatz an Herb, Insekt- und Fungiziden

Massentierhaltung

- Teure Investitionen für stark automatisierte Ställe
- Futtermittelzukauf nötig
- Einsatz von Antibiotika, Tranquilizern und Betablockern
- Zu grosse Düngemittelproduktion -> nicht genügend Landfläche für Gülle -> Überdüngung

EXTENSIV

Merkmale

- Sparsamer Einsatz von Hilfsstoffen
- geringer Energieeinsatz

Beispiele

- frühmittelalterliche Egartenwirtschaft
- Mutterkuhhaltung
- Alpwirtschaft

IP

- Ausgeglichener Nährstoffkreislauf (N + Phosphor)
- Artgerechte Tierhaltung
- Ökologische Ausgleichsflächen
- Standortgemässe Bodenbewirtschaftung
- Ausnutzung natürlicher Regulationsmechanismen

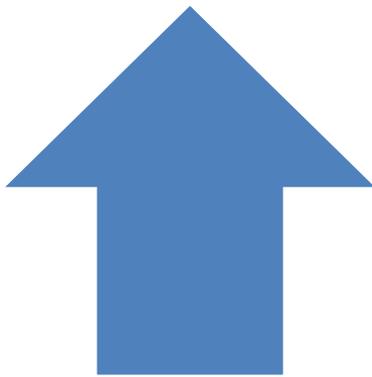
BIO

- Geschlossener und vielfältiger Produktionskreislauf
- Bodenfruchtbarkeit optimal und nachhaltig
- Produzierte Nahrungsmittel sind frei von gesundheitsschädlichen Rückständen und qualitativ hochstehend
- Geringste Umweltbelastung
- Artenreicher Naturraum
- Artgemässe Tierhaltung

DIE VOR- UND NACHTEILE DER INTENSIVEN UND EXTENSIVEN LANDWIRTSCHAFT
ERKLÄREN KÖNNEN*Siehe vorheriges Lernziel*

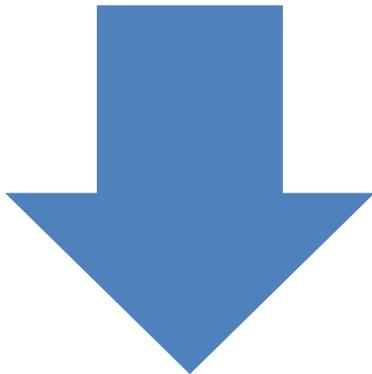
DIE IP-PRODUKTION UND DEN BIOLOGISCHEN LANDBAU DARLEGEN KÖNNEN

*Siehe vor-vorheriges Lernziel*ARGUMENTE FÜR EINE VERGANDUNG ODER FÜR EINE FORTGESETZTE
LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG DES ALPENRAUMES AUFLISTEN UND BEGRÜNDEN
KÖNNEN



für die Wiederbewaldung

- natürlich - unberührt
- Ressourcen für später
- keine Direktzahlungen mehr -> Sparen von 1 Mia. CHF
- Naturparks



Gegen die Vergandung

- Existenzgrundlage
- Bewahrung von Traditionen und Lebensweise
- Biodiversität
- beliebte Landschaften
- keine Bauern -> kein davon abhängiges Gewerbe
- blebte, bewohnte Täler
- Waldbrände nehmen zu
- Bauern wollen Produzieren

TOURISMUS (S. 27 -29)

DIE FRAGEN UND ANTWORTEN BEZÜGLICH DES TOURISMUS IN DER SCHWEIZ
STUDIERN

Bitte schaut dazu in euren Unterlagen nach

LEITFRAGEN UND ANTWORTEN ÜBER DEN VIDEOSTREAM „DAS WUNDER VON
ANDERMATT“ NOCHMALS REFLEKTIEREN

Bitte schaut dazu in euren Unterlagen nach

KLIMATOLOGIE (S. 1 -3)

FACHBEGRIFFE, WIE KLIMA, ALBEDO ETC DEFINIEREN KÖNNEN

KLIMA

Klima ist der durchschnittliche Witterungsablauf innerhalb eines grossen Zeitraumes an einem bestimmten Ort (oft 30 Jahre).

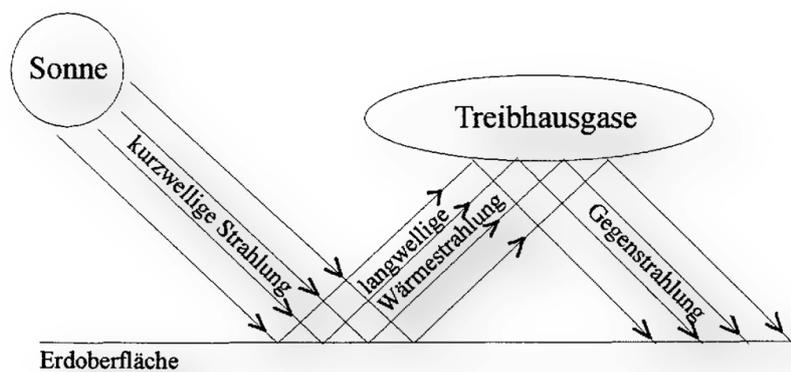
WETTER

Das Wetter ist der momentane Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit.

ALBEDO

Der von der Erdoberfläche reflektierte Anteil der kurzwelligen Strahlung (dunkles Gestein → 5%; Neuschnee → 90%).

DEN BEGRIFF „TREIBHAUSEFFEKT“ ERKLÄREN UND DARSTELLEN KÖNNEN



Dan der Atmosphäre ist die Erde um etwa 33° wärmer als ohne. Dies da die Sonnenstrahlung, die vom Boden reflektiert wird, nicht ungehindert wieder ins Weltall austritt. Dies geschieht, da jeder Körper strahlt (nicht an Materie gebunden) und je höher die Temperatur, desto kurzwelliger ist die abgegebene

 ~WRL1980.tmp Strahlung.

Die Intensität der Reflektierung in der Atmosphäre hängt v.a. von der Sonnenintensivität, der Albedo, den Wolken und den Treibhausgasen ab, wie viel IR-Strahlung reflektiert wird.

WISSEN, WELCHE GASE MIT DEM TREIBHAUSEFFEKT IN EINEN URSÄCHLICHEN ZUSAMMENHANG GEBRACHT WERDEN

- CO_2
- H_2O
- O_3
- CH_4
- N_2O

DARLEGEN KÖNNEN, WESHALB DIE CO_2 -KONZENTRATION DER ATMOSPHERE IN DEN LETZTEN 150 JAHREN STARK ZUGENOMMEN HAT

DIE FOLGEN DES TREIBHAUSEFFEKTES (DEN KLIMAWANDEL) BESCHREIBEN KÖNNEN

Durch die immense Produktion von CO_2 und CH_4 (und allen anderen Treibhausgasen, ausgenommen H_2O) durch den Mensch des von der Erdoberfläche ausgestrahlten langwelligen Strahlung (oder Wärmestrahlung) und somit die Temperatur auf der Erde.

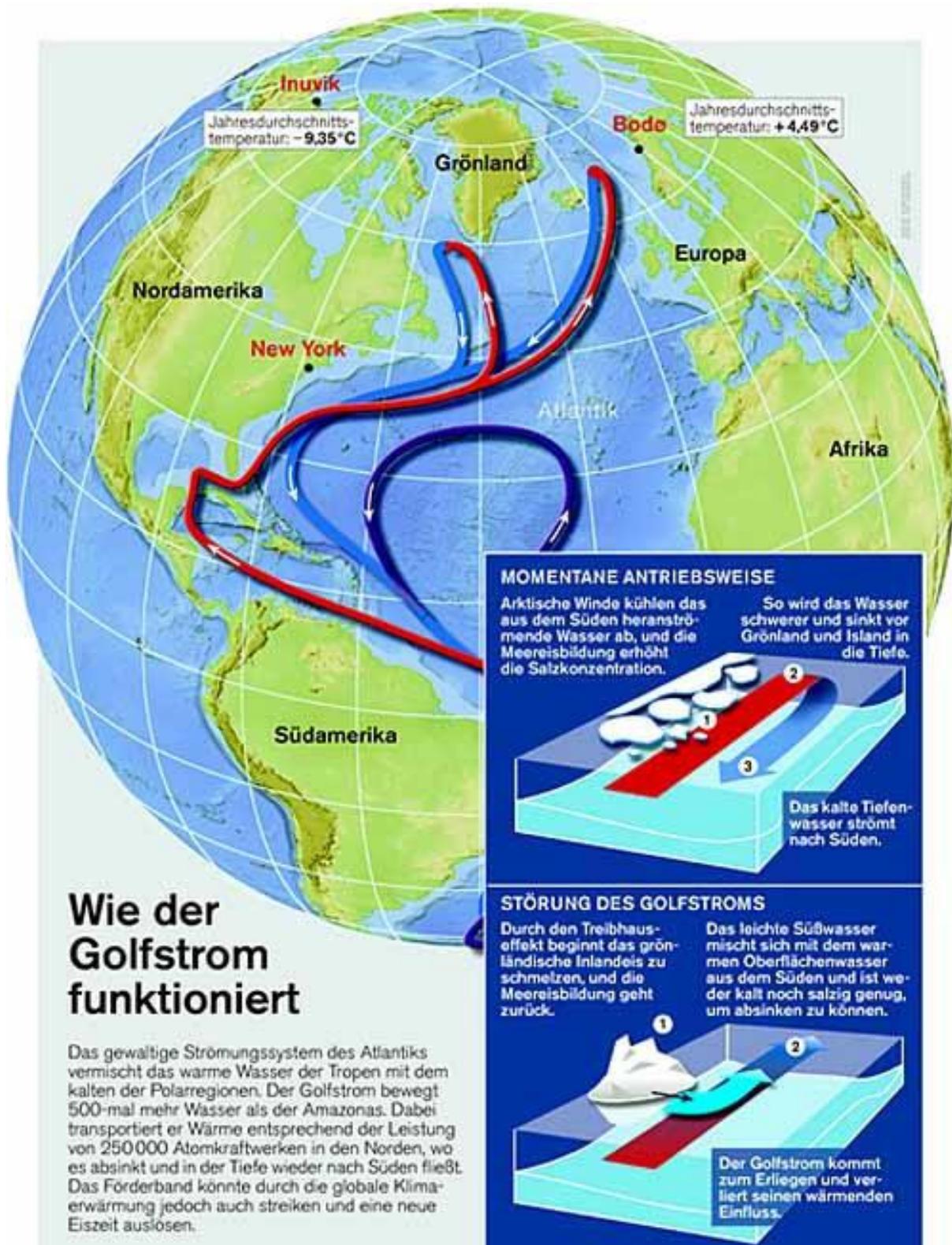
WISSEN UM WAS ES SICH BEIM KYOTO PROTOKOLL HANDELT

1997 beschlossenes Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimakonvention der UN mit dem Ziel des Klimaschutzes, (Reduktion der Emissionen um 5% gegenüber dem Stand von 1990). Jedoch sind grosse CO_2 -Sünder nicht dabei (USA, China, Indien, ...).

DIE BEDEUTUNG DES GOLFSTROMES FÜR DAS KLIMA IN WEST- UND NORDEUROPA KENNEN

Ohne den Golfstrom wären die Temperaturen in W- und N- Europa deutlich tiefer.

DIE FUNKTIONSWEISE DES GOLFSTROMES ERKLÄREN KÖNNEN



DIE MÖGLICHE URSACHEN EINES GOLFSTROMKOLLAPSES ERKLÄREN KÖNNEN

Siehe vorheriges Lernziel

QUELLEN

[Wikipedia](#)

lothar-beckmann.de